

PROF. DETLEV JÜRGES

NDR Programmdirektion Hörfunk
z.Hd. Herrn Gernot Romann
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

Betr.: Programmreform NDR Kultur

Sehr geehrter Herr Romann,

Auch ich gehöre zu den Kritikern der Reform, die uns statt vollständiger Musikwerke nur häppchenweis beliebig zusammengewürfelte Einzelsätze vorsetzt.

Bevor ich im einzelnen auf diesen abscheulichen musikalischen Flickenteppich eingehe, möchte mich zunächst bei Ihnen über die grausame Tortur beschweren, die Sie meinen Ohren täglich 27-44 mal zufügen. Damit gemeint ist das ständig wiederkehrende zweitaktige Pausensignal, in dem tatsächlich eine oder sogar manchmal zwei Oktavparallelen stattfinden. Das tut weh! Jedem Musikstudent wird schon in der ersten Theoriestunde eingepaukt, daß in der klassischen Musiklehre Quinten- und Oktavparallelen zu vermeiden sind. Ihre „fachkundigen“ Spezialisten wissen es nicht!

Hier das Beispiel in den Außenstimmen in C-Dur, die Mittelstimmen sind nicht beteiligt.:



Manchmal auch nur eine Parallele:



Wenn Sie mir jetzt süffisant erwidern, das Beispiel stünde in einer Haydn- oder Mozartsinfonie, machen Sie die Sache noch viel skandalöser. Denn wenn einer dieser Genies, denen wir einen Sternenhaufen herrlichst nach allen Regeln der Lehre komponierter Musik verdanken, an einer winzigen Stelle einmal flüchtig Korrektur gelesen hat, wollen Sie da den ersten Stein werfen? Umso schlimmer aber, wenn Sie aus Millionen von schönsten Möglichkeiten eine einzige Mikrofehlerstelle herausuchen. Also ändern Sie schleunigst das Pausenzeichen. Wenn Ihre „Spezialisten“ das nicht können, bin ich Ihnen gern behilflich.

Nun zum Programm. Daß Sie in der ersten Tageshälfte immer nur Bruchstücke aus Werken servieren, ist schon schlimm genug. Noch schlimmer aber ist, daß diese aus einem Werk herausgebrochenen Stücke ständig wiederholt werden. Die armen, armen Komponisten, die von Ihnen aufs widerwärtigste pervertiert werden. Sie können sich nicht wehren. Wenn Smetana wieder und immer wieder sich die Ouvertüre seiner „Verkauften Braut“ anhören müsste. Nur diese! Er wäre vermutlich schon viel eher wahnsinnig geworden. Oder nehmen Sie Grieg, der mit seiner „Anitra“ bis zum Umfallen tanzen muß. Gräßlich!

Hier nun die Stücke, denen ich in den letzten Wochen penetrant ausgesetzt worden bin. (Natürlich nur eine Auswahl, mein Gedächtnis hat Siebe):

Farandole (Arlesienne)	Bizet
Pomp & Circumstances	Elgar
Trompetenkzt. 1.Satz	Haydn
Morgenstimmung	Grieg
Die Moldau	Smetana
Gefangenenchor	Verdi
Liebestraum	Liszt
Concerto d'Áranjuez 1.Satz	Rodrigo
Feuerwerksmusik, Anfang	Händel
Slawischer Tanz Nr.1	Dvorak
Torerolied	Bizet
Streicherserenade (Walzer)	Tschaikowski
2. Klavierkzt. Schlusssatz	Tschaikowski
O, mio babbino	Puccini
Perlenfischerduett	Bizet
Sinfonie g-moll 1.Satz	Mozart
7. Sinfonie letzter Satz	Beethoven
Verkaufte Braut Ouvertüre	Smetana
Morgenstimmung	Grieg
3. Sinfonie 4.Satz	Schubert
3. Brandenburg. Kzt. letzter Satz	Bach

Zugegeben, alles sind „Ohrwürmer“; die Sie allerdings durch ständig ableiernde Wiederholung zu unerträglichen machen.

Wenn schon Einzelstücke, so kann unsere abendländische Musik auch da viel mehr Abwechslung bieten. Machen Sie sich doch mal auf die Suche!

Es ist Ihnen doch sicher klar, daß Sie für eine interessierte Minderheit produzieren. Das ist der Auftrag des 3. Programms. Wollen Sie diese qualifizierte Hörschar wirklich weggraulen, wenn Sie durch o.a. „populäre Maßnahmen“ nebulöse neue Hörschichten gewinnen wollen?

Wie schön, daß ich auf Bayern 4, HR-Klassik oder Swiss-Klassik ausweichen kann. Da höre ich auch morgens ungekürzte Werke. Da fühl ich mich wohl. Da sollten Sie, Herr Romann, mit Ihren Spezialisten in die Lehre gehen!

Mit freundlichem Gruß